№ 63. Donnerstag, den 15. März 1855.

25ster Jahrgang.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7—8 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

M. Berlin, 14. März. Die Oesterreichische Regierung ist bekanntlich überaus fruchtbar in Abfassung diplomatischer Aktenstücke, deren Wichtigkeit und Unentbehrlichkeit diesseits nicht immer als evident erkannt werden kann. So hat die „Indép. Belge" neuerdings die Analyse einer Oesterreichischen Cirkulardepesche vom 28. Febr. fast ganz dem Wortlaut getreu veröffentlicht, welche, wie eine frühere desselben Cabinets vom 16. Febr. sich über angebliche Anträge Preußens beim Bunde und gegen die Motive des unter dem 8. Febr. gefaßten Bundesbeschlusses in Betreff der Kriegsbereitschaft des Ausführlicheren verbreitet. Es wird in der genannten Depesche gegen die Motive des gedachten Beschlusses geltend zu machen gesucht, daß indem die Kriegsbereitschaft auf Grund der bedrohlichen Lage der europäischen Verhältnisse ausgesprochen sei, 1. dies im Widerspruch stehe mit dem Aprilvertrage und den Bundesbeschlüssen vom 24. Juli und 9. Dez., 2. dadurch eine unveranlaßte Herausforderung gegen Frankreich ergehe, die unvereinbar erscheine mit den Missionen Preußens nach Paris und London. Abgesehn von dem Umstande daß die gemachten Einwendungen sich sehr leicht als unbegründet nachweisen lassen, müssen wir Oesterreich überhaupt das Recht bestreiten, gegen die Motive des beregten Beschlusses, dem er selbst zugestimmt hat, sich zu erklären. Sodann aber muß erwähnt werden, daß die angeblichen Anträge Preußens, von denen die Oesterreichischen Depeschen vom 16. und 20. Febr. sprechen, durchaus erfunden sind. Preußen hat weder auf vollständige Armirung der Bundesfestungen Landau, Rastatt, Mainz u. Luxemburg noch darauf angetragen, daß das Oesterr. Bundescontingent durchaus in dem deutsch-österreichischen Bundesgebiet aufgestellt werde. Das Wiener Cabinet polemisirt mithin bei den deutschen Höfen gegen angeblich von Preußen gestellte Anträge, an welche man diesseits nie gedacht hat. Fürchtet Oesterreich etwa, Preußen werde dieselben demnächst stellen? Nun, dann gedulde es sich bis nach vollendeter Thatsache, vermeide es aber, die unbefangene Anschauung deutscher Staaten schon vorweg zu seinen Gunsten gegen Preußen zu bearbeiten.

Die neuesten Berichte des Lyoner „Salut public" aus der Krim enthalten folgende bemerkenswerthe Angaben: „In den französischen Divisionen haben große Bewegungen stattgefunden: die 6te, 8te und ein Theil der 9ten, welche in Kamiesch lagern, haben sich dem belagerten Platze genähert. Die Russen haben die Höhen von Balaklava verlassen; sie befürchteten, zwischen zwei Feuer durch die Generale Bosquet und Campbell gebracht zu werden. Ihre Zahl sollte sich auf 30- oder 40,000 belaufen, wie man sagt; allein dieses ist ein Irrthum, denn es waren nur zwei Divisionen. Ohne einen vermaledeiten Schneefall, der die Pläne der zwei Generäle vereitelte, wären diese beiden Divisionen verloren gewesen. Kaum wurden sie ihrer Gefahr gewahr, so zogen sie sich schleunigst zurück. Zwei türkische Generäle der asiatischen Armee sind degradirt worden, nämlich Achmed Pascha und Ali Pascha, beide werden vier Jahre in einer Festung zubringen müssen. Die Ursache dieser Bestrafungen sind in diesem Lande immer dieselben: im Kriege Feigheit und Unwissenheit, in der Landes-Verwaltung Bestechlichkeit und Erpressung — In Aleppo ist ein großer Aufstand ausgebrochen. Die Araber wollen nichts mehr von den Türken wissen und ihnen nicht gehorchen. Der englische Konsul ist in Folge des Schreckens über diese Begebenheit gestorben.

Der „D. Z." wird geschrieben: In neuester Zeit hat die russische Artillerie, in und vor Sebastopol, wegen ihrer unerwarteten und zum Theil vortrefflichen Leistungen, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Es ist nicht genug zu empfehlen, das, was sich an Vortrefflichem auf Seite des Feindes befindet, mit besonderer Aufmerksamkeit zu prüfen. Ich will hier nur die feindliche Feldartillerie in den Kreis meiner Betrachtungen ziehen. Auch der Laie weiß, daß man in den meisten Armeen den Zwölf-Pfünder als das schwerste Feld-Kanon, den Sechs-Pfünder als das leichteste adoptirt hat. In Hinsicht auf ihre Leistungsfähigkeit verhalten sich beide Geschütze etwa in der Weise, daß der Sechs-Pfünder auf 700 Schritt einen noch wirksamen Kartätschenschuß abzugeben vermag und der Zwölf-Pfünder auf gegen 900 Schritt; ferner, daß ersterer, mit der Voll-Kugel, auf gegen 2000 Schritt, letzterer auf 2500 Schritt zu wirken vermag. Die Zahlen sind nicht genau, und sollen hier nur annähernd das Verhältniß bezeichnen. Der Kaiser Nikolaus hat als Erster in seiner Artillerie den Versuch gemacht, den Achtzehnpfünder als Feldgeschütz zu verwenden. (Nach dem russischen Sprachgebrauch ½pudiges Kanon.) Die Absicht ist klar und zielt auf nichts Anderes, als der russischen Feuerwaffe auf große Entfernungen, also beim Einleiten und unter Umständen beim Abbrechen des Gefechts, die Ueberlegenheit zu sichern. Ich bemerke, daß diese russischen Achtzehnpfünder einen Kartätschschuß auf 1000 bis 1100 Schritt haben und mit Vollkugeln bis 3000 Schritt reichen. In der Almaschlacht sahen sich die britischen Kolonnen bereits auf Distanzen vom Feinde beschossen, auf welche ihre eigene Artillerie sie noch nicht zu sekundiren vermochte. Aehnliches soll bei Balaklava vorgekommen sein.

Mehrere norddeutsche Blätter enthalten übereinstimmend folgende Mittheilung von russischer Seite: Es werden die umfangreichsten Anstalten getroffen, um den Nachtheil, welcher aus der Besitznahme und Befestigung von Eupatoria durch die Türken hervorgegangen ist, wieder gut zu machen. In Orta Ablan wird ein russisches Lager aufgeschlagen, welches ungefähr 40,000 Mann enthalten und als Beobachtungskorps gegen die in Eupatoria stehende türkische Macht dienen soll. Die Türken verstärken jedoch ihre Befestigungen um Eupatoria ebenfalls nach allen Seiten hin. Um die Streifzüge der Türken gegen heranrückende russische Truppen möglichst zu verhindern, sind fliegende russische Corps in der Nähe von Eupatoria aufgestellt."

Privat-Mittheilungen von den Alands-Inseln, in schwedischen Blättern, zufolge, ist zum ersten Male, seitdem dieselben russisch geworden, eine Matrosen-Aushebung angeordnet. Bisher wurde statt derselben eine Abgabe erlegt.

Rundschau.

Berlin, 13. März. Heute am Geburtstage Schinkels ward am Vormittage die Statue desselben in der Halle des Museums enthüllt. Die Statue, in sprechender Portrait-Aehnlichkeit, ist in moderner Kleidung gehalten, den Mantel in malerischem Faltenwurf über die Schulter gelegt. In der rechten Hand hält der Meister einen Griffel, in der linken eine Tafel mit dem Plan des Museums. Die Statue, in weißem karrarischen Marmor ausgeführt, ruht auf einem Sockel von grauem schlesischen Marmor. Zu den Füßen des Meisters liegt das Kapital einer Jonischen Säule, wie solche die Hallen des Museums tragen. Das Standbild ist, wie die Inschrift zeigt, vom Professer Tieck im Jahre 1850 entworfen und begonnen und von dessen reichbegabtem

Schüler, dem Bildhauer H. Wittich, vollendet worden. Verehrer des Meisters hatten nach der Enthüllung mit einem vollen Kranz von künstlichen Epheublättern und Blüthen sein Standbild geziert. An der andern Seite des Eingangs neben der Schinkel-Statue, ist ein zweiter grauer Marmor-Sockel angebracht, welcher später zur Aufnahme des Standbildes **Gottfried Schadow's** bestimmt ist.

— Vor mehreren Tagen fand die Obduktion des jetzt erst im Wasser aufgefundenen vierten und ältesten der Kinder statt, welche der Lithograph Biermann in einer so unerhörten Weise hingemordet hat. Als der Verbrecher an die Leiche geführt wurde und er sah, welche Zerstörungen das Wasser im Laufe der Zeit an dem einst blühend schönen Körper des Kindes angerichtet hatte, soll er zum ersten Male im Laufe der ganzen Untersuchung Spuren von Reue und überhaupt Gemüthsbewegung an den Tag gelegt haben, indem er ohnmächtig zusammenbrach.

— Die projektirte Bahn durch Hinterpommern soll in der Richtung nach Köslin von Stargard über Freienwalde, Labes Schievelbein, Belgard angelegt und ein Schienenstrang von letzterem Orte nach Colberg abgezweigt werden.

Frankfurt a. M., 12. März. Aus Neapel ist die betrübende Nachricht hier eingegangen, daß daselbst vorgestern Abend der Frhr. Karl **Meyer v. Rothschild**, königl. sizilianischer und herzogl. parm. General-Konsul, 67 Jahr alt, hingeschieden ist.

— In **Warschau** ist das Thronbesteigungs-Manifest des Kaisers Alexander II. am 8. März publizirt und mittelst desselben auch die erste offizielle Kunde von dem Ableben des Kaisers Nikolaus dort veröffentlicht worden. Die Warschauer Zeitungen hatten bis dahin noch keine Nachricht von dieser so unerwarteten Katastrophe gebracht, und sie sind daher auch erst am 9. März mit einem Trauerrand erschienen. Den neuesten Nachrichten aus Warschau zufolge, welche bis zum 10. d. reichen, waren sofort nach der Publikation des kaiserlichen Manifestes vom 2. März in der Hauptstadt des Königreiches Polen alle in diesem Königreich stehenden Truppen in ihren Standquartieren versammelt worden, um ihrem neuen Souverain und Kriegsherrn den Eid der Treue zu leisten. Die Eidleistung der Civil-Behörden, welche in Warschau ihren Sitz haben, erfolgte daselbst am 8. Vormittags um 11 Uhr in der russisch-griechischen und um 12 Uhr in der römisch-katholischen Kathedrale in Gegenwart des Fürsten Statthalters, General-Feldmarschall Paskewitsch.

— Galignani's Messenger erzählt aus einer Quelle, der er volles Vertrauen schenkt: „Es scheint, daß die Niederlage, welche die russischen Streitkräfte bei ihrem Angriff auf Eupatoria erfuhren, im höchsten Grade als die Ursache zu dem Tode des Kaisers Nicolaus zu betrachten ist. Er hatte Befehl gegeben, diesen Platz um jeden Preis zu nehmen, da er sehr richtig dieser Position eine entscheidende Bedeutung für den Gang des jetzigen Krieges in der Krim beimaß. Als ihm die Kunde von dieser Niederlage seiner Truppen überbracht wurde, soll er in einen so heftigen Zornesausbruch gerathen sein, daß derselbe einen höchst unheilvollen Einfluß auf seine schon durch Besorgniß und Ueberanstrengung erschütterte Gesundheit ausübte. „„,Wären es noch Engländer oder Franzosen,' " soll er in diesem Zornesausbruche gerufen haben, „„,welche meine Truppen zurückschlugen, so wäre doch noch ein Trost dabei . . . aber die Türken!'" Bei dieser Aufregung blieb er zu lange in der strengen Kälte bei der Revue, und wurde so von einem plötzlichen Frösteln ergriffen, das sich ihm auf die Lunge warf und seinem Leben ein Ende machte."

Wien. Der Bürgermeister, an der Spitze der Gemeinderathsdeputation, die dem Kaiser die Glückwünsche der Kommune überbrachte, wurde sehr huldvoll empfangen. Der Kaiser in äußerst guter Laune, sagte wörtlich: „daß er hoffe, sie aus diesem Anlaß noch öfter empfangen zu können."

— Der „A. Z." wird aus Przemysl, 3. März geschrieben: An der Vollendung der zu befestigenden Punkte in Galizien wird immerfort gearbeitet. Während aber die Werke gegenwärtig größtentheils in Erdarbeiten zur momentanen Vertheidigung angelegt werden, sollen dieselben künftig in bleibende umgewandelt und in Mauerwerk ausgeführt werden, so daß Przemysl, Zaleschtschyki, Gura Humora, Krakau für immer in befestigte Plätze umgeschaffen werden.

London. Der Verein zur Unterstützung der Soldaten-Wittwen und Waisen hielt gestern seine erste Jahresversammlung unter dem Vorsitz des Herzogs von Cambridge ab. Aus den Angaben des Vorsitzenden und des Sekretairs der Gesellschaft geht hervor, daß bis jetzt im Ganzen für die Vereinszwecke die Summe von 104,835 Pfd. St. gezeichnet worden ist. Davon sind 35,000 Pf. St. bereits verausgabt.

— Die Dampffregatte „Horatio" erhält jetzt zwei von den Nasmyth'schen Riesenmörsern, die eine sphärisch Vollkugel von 302 Pfund Gewicht mit einer Ladung von 30 Pfund Pulver schießen.

— General Sir James Maclean und Capitain Laffan befinden sich in Paris, um Pläne und Dokumente im französischen Kriegs-Ministerium zu inspiziren, welche zur Umgestaltung des englischen Heerwesens nach dem Vorbilde des französischen dienen können.

— Das **Roebuck'sche Untersuchungs-Komité** hielt gestern seine zweite Sitzung. Sir de Lacy Evans äußerte sich in Erwiderung der verschiedenen, an ihn gerichteten Fragen folgendermaßen: Es sei ihm versichert worden, einige Regimenter hätten 3 Monate lang in der Krim keinen Kleiderwechsel gehabt, er fürchte sogar, mehrere Bataillons seien in ihren Sommer-Beinkleidern ans Land gesetzt worden, die Zelte seien im schlechtesten Zustande gewesen, die Hospitalszelte seien in so fern zweckmäßig gebaut, als sie genügend frische Luft zulassen, — die Intendantur sei in jeder Beziehung schlecht gewesen, — in Scutari schon habe es an Allem gefehlt, sogar an Vorrichtungen zum Schlachten —, als Lord Raglan ankam, sei Manches besser geworden; doch fehlte es immer an Vorräthen; Truppen und Pferde hätten auf ihre Rationen oft stundenlang warten müssen. All' das — so glaube er — sei daher gekommen, weil man den Krieg in der Voraussetzung begonnen hat, er werde ohne Büchsenschuß zu Ende geführt werden können, und Magazine seien somit ein Luxus, — an der Donau sei die Unzulänglichkeit der Intendantur bitter gefühlt worden, — so lange die Intendantur nicht ganz unter die Militairbehörden gestellt wird, lasse sich von ihren Leistungen nie Erspießliches erwarten, — über den Gesundheitszustand der Armee müsse der Oberkommandant wachen, ein eigens ausgesandter Sanitäts-Offizier werde nichts Großes leisten können. — Was Sir de Lacy's Stab anbetrifft, war er überaus mit demselben zufrieden, sein Adjutant sei gefallen (hier schluchzte der alte Mann, von der Erinnerung an ihn überwältigt), von seinen andern 15 Stabsoffizieren seien 13 getödtet oder blessirt worden, — seine Division sei bei der Landung in der Krim 4000 Mann stark gewesen, später habe sie 600 bis 700 Mann Verstärkungen erhalten, und als er die Krim verließ, sei seine Division nicht über 2000 Mann stark gewesen, — er habe nie gesehen oder gehört, daß die englischen Soldaten von den Franzosen Kleidungsstücke borgen mußten, — der einzige Fehler an den Rationen war, daß nicht genug frisches Fleisch vorhanden war, doch habe er Aehnliches in anderen Feldzügen mitgemacht — die Schuhe und Werkzeuge seien schlecht gewesen — eine Nacht von dreien in den Laufgräben, das könne der Soldat schon aushalten, wenn er sonst gehörig verpflegt wird — aber die Leute seien überarbeitet worden, daher zumeist alle Uebel, — die Thatsache, daß die Regierung erst bei Beginn des Krieges 10,000 Mann anwarb, und nicht gleich die Miliz einberief, nebst anderen ähnlichen Absurditäten, beweise ihm, daß die Regierung an keinen ernsten Krieg glaubte. Nach Sir de Lacy Evans wurde Mr. G. Dundas nochmals vernommen, zumeist über den Transport der Kranken nach Scutari, da er selbst zugleich mit 299 Kranken von Balaklava dahin zurückgekehrt war. Er sagt aus, die Kranken hätten die Ueberfahrt in nassen Kleidern, ohne ordentliche Lager gemacht, von den drei Aerzten sei nur Einer dienstfähig gewesen, die Ueberfahrt habe von Freitag Nachmittag bis Sonntag Morgen gedauert, Scutari sei so überfüllt gewesen, daß einige der Kranken noch 10 Tage an Bord bleiben mußten, 33 seien gestorben. die Leute seien voll Ungeziefer gewesen, die Aerzte in Scutari thäten ihr Möglichstes, die Betten seien zu niedrig, nicht so gut wie die französischen, jeder Arzt habe ungefähr 90 Kranke zu behandeln. — Zuletzt wurde Kapitain Ponsonby von der Grenadier-Garde vernommen. Er war im Dezember in der Krim, und bestätigte des früheren Zeugen Aussagen über den Transport der Kranken; die Leute seien mit Essen im Lager genügend versehen und, so viel er wisse, nie in der Lage gewesen, ihre Rationen roh essen zu müssen; auch die Pferde hätten damals genug zu fressen gehabt, seien aber der Kälte ohne Obdach ausgesetzt gewesen. — Aus den übereinstimmenden Zeugen-Aussagen läßt sich mit Bestimmtheit sagen, daß der Ruin der Armee hauptsächlich folgenden Ursachen zuzuschreiben ist: dem Fehler Lord Raglan's, seinen Truppen eine ihre Kräfte übersteigende Arbeit zugemuthet zu haben — der Unfähigkeit der Intendantur, die den Verhältnissen des Orients keine Rechnung getragen hatte — ihrem pedantischen Festhalten an veralteten Förmlichkeiten selbst dann, wo diese eine gefahrdrohende Verzögerung in der Verpflegung des Heeres veranlassen mußten — ihrem Chef Mr. Filder, der Wellington'sche

Präcedentien heilig hielt und Starrkopf genug war, Niemandes Rath annehmen zu wollen — dem Chef des ärztlichen Stabes, der dieselben Sünden begangen hat — der Anvertrauung des Transportwesens an die Intendantur, die zu viel zu thun bekam und das Nothwendigste versäumte — der schlechten Verwendung der Transportschiffe, die bei vernünftiger Leituug das Fünffache der gethanen Arbeit hätten leisten können — dem Mangel an Aerzten, nicht deren Unfähigkeit — endlich dem Fluch aller Heere, den gewissenlosen Lieferanten, die schlechte Kleider, elende Stiefel und unbrauchbare Werkzeuge eingeschickt hatten.

Madrid, 9. März. (Tel. Dep.) In der gestrigen Cortessitzung wurde der Antrag der Herren Lasala und Valero, welche beantragten, daß in der neuen Verfassung das Einkammersystem angenommen werde, mit 115 gegen 101 Stimme verworfen.

Odessa, 25. Febr. Um Ihnen einen Maßstab zur Beurtheilung unserer Getreidepreise in der handelslosen Zeit zu geben, theile ich die amtliche Brodtaxe unseres General-Gouvernements für den Monat Februar mit: 1 Pfund Roggenbrod $1\frac{1}{4}$ Kopeken (4 Pfg. preuß. Cour.), 1 Pfund Weizenbrod erster Qualität $1\frac{1}{2}$ Kop. Die Fleischtaxe bestimmt: für 1 Pfund Fleisch erster Qualität $3\frac{1}{2}$ Kop. (also $1\frac{1}{6}$ Sgr. preuß. Cour.) u. s. w. für einen Eimer Wasser $1\frac{1}{2}$ Kop. Hiernach haben wir allerdings nicht über Theuerung zu klagen, aber wir verdienen auch mit einem Worte gar nichts.

Die Brücken über die Weichsel und Nogat.

Am Schlusse des Jahres 1853 waren von den sieben Pfeilern der Weichselbrücke fünf bis zu dem Lager, welches den eisernen Ueberbau aufnehmen wird, der folgende sechste Pfeiler soweit, daß er bereits über das Inundationsfeld hervorragte, und der östliche Endpfeiler bis zur Höhe des daranschließenden rechtseitigen Weichseldeiches geführt. Zu derselben Zeit waren von den fünf Pfeilern der Nogatbrücke die zwei äußersten bis zum Ueberbau hergestellt und zwei andere begründet. Im März 1854 traf den Bau der Weichselbrücke der erste starke Eisgang, welcher zwischen den Pfeilern ungehinderten Durchgang fand. Beschädigungen kamen weder an der Weichsel- noch an der Nogatbrücke vor.

An der Weichselbrücke sind im Laufe des Jahres 1854 die zwei östlichen Pfeiler zu der Höhe aufgemauert worden, in welcher sie den eisernen Brücken-Ueberbau zu tragen haben, und in den mittelsten zwei Brücken-Oeffnungen ist die hölzerne Rüstung, welche zum Aufstellen und Verbinden des eisernen Unterbaues dienen soll, hergestellt. Diese Rüstung ruht auf dem zweiten, dritten und vierten Mittelpfeiler, und auf 12 zwischen diesen Pfeilern eingerammten Pfahljochen. Sie besteht aus 50 Fuß weiten starken Sprengwerken, welche die Last des eisernen Unterbaues bis dahin, wo dieser zu einem Ganzen verbunden sein wird, zu tragen haben. Der andere obere Theil der Rüstung umgiebt den eisernen Ueberbau und dient dazu, die eisernen Richtstücke mit mechanischen Hilfsmitteln an ihren Bestimmungsort zu bringen. Die ganze Rüstung hat 836 Fuß Länge, 70 Fuß Höhe über dem mittleren Stande des Stromes, und enthält 135,000 Kub. Fuß Zimmerwerk. — Nach Herstellung des Gerüstes ist der Bau des Eisenwerkes in Betrieb gesetzt und bis zu einem Eisengewicht von ca. 1 Million Pfd. gefördert.

Beim Bau der Nogatbrücke begann, begünstigt durch den Erfolg der im Herbste 1853 eröffneten neuen Stromtheilung bei Montauerspitze, die Gründung des mittelsten Pfeilers zeitiger, als die früheren Verhältnisse der Stromtheilung es gestattet haben würden. Die seit dem 10. April auf das Eifrigste betriebene Betongründung wurde schon am 8. Juli hergestellt, und das Mauerwerk vor dem Eintritt des Frostes bis zur Höhe von 26 Fuß 7 Zoll aufgeführt. Gleichzeitig wurden die zwei andern früher gegründeten Mittelpfeiler auf die Höhe von $23\frac{2}{3}$ Fuß gebracht und der Anschluß des Nogat-Deichs an den linkseitigen Endpfeiler der Brücke regulirt und dauernd mit Steinwerk befestigt, auch der Damm, welcher die Chaussee nach der linkseitigen Brückenauffahrt zu führen hat, hergestellt. —

Die im Jahre 1853 eingerichteten Werkstätten für den eisernen Ueberbau mit zahlreichen Arbeits- und Treib-Maschinen und den nöthigen Arbeiterwohnungen wurden 1854 noch erweitert.

Zu Anfang d. J. betrug das Gewicht der bereits gefertigten und in der Bearbeitung befindlichen eisernen Brückentheile ca. 4 Millionen Pfund.

In den ersten 6 Monaten des Jahres 1854 wurden durchschnittlich 663 in den folgenden 6 Monaten 1000 Arbeiter und Handwerker bei den Brückenbauten beschäftigt, für welche die Gesammtausgabe 493,858 Thlr. erreichten. — Die Beendigung der Brücken wird zum Schlusse des Jahres 1857 erwartet.

Locales und Provinzielles.

Uebersicht des Geschäfts-Umsatzes der Königl. Bank-Anstalten in den vier wichtigsten Plätzen unserer Provinz, im Jahre 1854.

1. Danzig.

(Einschließlich der Bankstellen Thorn, Graudenz, Marienwerder u. Kulm.)

Depositen-Belegungen und Zurückzahlungen	Thlr.	1,421,620
Lombard-Geschäfte	"	2,981,750
Gesammter Wechsel-Verkehr	"	27,041,820
Anweisungs-Verkehr	"	3,741,830
Gesammter Giro-Verkehr	"	264,700
Kassen-Ueberschüsse	"	7,356,660
Summa:	Thlr.	42,808,380

2. Königsberg.

(Einschließlich der Bankstellen Braunsberg, Insterburg, Allenburg Bischofsburg, Frauenburg, Gumbinnen, Goldapp, Heiligenbeil, Labiau, Pillau, Rastenburg, Schippenbeil, Wehlau, Sensburg, Darkehmen und Fischhausen.)

Depositen-Belungen und Zurückzahlungen	Thlr.	2,243,190
Lombard-Geschäfte	"	9,596,090
Gesammter Wechsel-Verkehr	"	33,674,060
Anweisungs-Verkehr	"	6,022,960
Gesammter Giro-Verkehr	"	3,119,700
Kassen-Ueberschüsse	"	1,234,650
Summa:	Thlr.	55,890,650

3. Memel.

Lombard-Geschäfte	Thlr.	6,056,500
Gesammter Wechsel-Verkehr	"	31,225,950
Anweisungs-Verkehr	"	6,786,050
Summa:	Thlr.	44,068,500

4. Tilsit.

(Einschließlich der Bankstellen Ragnit, Schirwindt, Pilkallen).

Lombard-Geschäfte	Thlr.	1,059,700
Gesammter Wechsel-Verkehr	"	8,268,180
Anweisungs-Verkehr	"	2,144,090
Summa:	Thlr.	11,471,970

Im Jahre 1854 betrug der Geschäfts-Umsatz:

Bei der Königl.	Haupt-Bank zu Berlin	Thlr.	347,070,450
dgl.	Bank zu Breslau	"	69,926,300
dgl.	Bank zu Köln	"	77,439,210
dgl.	Bank zu Magdeburg	"	60,968,570
dgl.	Bank zu Stettin	"	50,729,260

Bei sämmtlichen Bank-Anstalten des preußischen Staates im Ganzen 883,166,000 Thlr. (N.C.A.)

♎ **Pr. Stargardt**, 14. März. Der Pfarrer der evangelischen Gemeinde N. im Reg.-Bez. Marienwerder war — ob durch eigenes Mitverschulden oder durch Unglück und Erhalten einer sehr zahlreichen Familie — in zerrüttete und für ihn sehr drückende Vermögensverhältnisse gerathen. Von seinen Gläubigern hart gedrängt, entschloß er, nach wohl schwerem Kampfe, sich dazu, seine Lage einigen nähern Freunden zu offenbaren. Dadurch gelangte die Kunde seiner betrübten Lage, wenn auch nicht unvermuthet, doch in voller Gewißheit zur Kenntniß seiner Gemeinde, und es bedurfte nur zweier engern Berathungen, um einen großen Theil seiner edlen und wahrhaft christlich denkenden Pfarreingesessenen und Gastgenossen zu veranlassen, ihren Pfarrer in liebevollen Schutz zu nehmen und seine Schuld, die sich hoch belief, zur ihrigen zu machen. — Es ist durch diese edle, Gott gefällige That nicht nur ein tüchtiger evangelischer Geistlicher sowie ausgezeichneter Kanzelredner und Familienvater vom Verderben durch Wucher gerettet, sondern, was das Werk besonders krönt, es ist einer Frau und ihren 7 Kindern der Gatte und Vater in Ehren erhalten, und ein Familienglück, welches dem Zerfallen so nahe war, dauernd und wohl für immer befestigt. — Ein solches Werk dürfte wohl das beste Zeugniß geben, für den wahren christlichen Sinn, der in jener Gemeinde waltet! An ein solches Werk muß Gott Gefallen haben und wird es den so braven christlichen Familienvätern gewiß in reichem Maaße segnen! L... n.

Marienburg, 13. März. Seit einigen Tagen schon wird von der Eisenbahn-Brückenbau-Verwaltung die Decke des Stromes um die Brückenpfeiler und von da ab stromaufwärts bis nahe an die Ueberfahrbahn durchgeeist. Etwa 50 Menschen waren gestern dabei beschäftigt, und werden so viel Leute angenommen, als eben, mit Eisärten versehen, sich einfinden. — Das Wasser ist in schwachem Steigen; an den Ufern Aufwasser, so daß wohl in diesen Tagen Schwimmbrücken gelegt werden müssen. Die Stärke der Ueberfahrbahn ist 3' Kerneis. Es ist in früheren Jahren schon vorgekommen, daß solch' eine Eisbahn, selbst auch nur halb so stark, beim Abgehen des Eises, ohne sich zu theilen, bis Kaminken, ja bis Blumstein, eine halbe Meile von hier gegangen ist, und die Entfernung von der Bahn bis zu den Pfeilern ist höchstens 3 — 400 Schritt. Wahrscheinlich

wird man im letzten Stadium, bevor das Eis zum Treiben kommt, die Bahn durch elektrische Batterien (ähnlich denen in der Meerenge von Kronstadt), oder durch andere Mittel sprengen. (N. E. A.)

Königsberg. In dem Departement des hiesigen Königl. Appellationsgerichts sind von den in den verschiedenen Kreisen fungirenden 385 Schiedsmännern im verflossenen Jahre 17,500 Streitsachen behandelt und 10,415 durch schiedsrichterlichen Vergleich erledigt worden, 10,415 Prozesse sind also mit den Bergen von Akten und den nicht weniger voluminösen Kostenliquidationen erspart worden. Man wird gestehen müssen, daß durch die Abwehr einer solchen Prozeßmasse der gesellschaftliche Verkehr eine nicht geringe Erleichterung erfahren hat. Allerdings darf die Wahrnehmung nicht außer Acht gelassen werden, daß die Zahl der vor die Schiedsmänner gebrachten Fälle im Vergleich zu dem Jahre 1853 in dem letztverflossenen Jahre um 2381 geringer geworden ist, da im Jahre 1853: 19,881 Streitsachen der schiedsrichterlichen Entscheidung unterbreitet worden sind.

— In der Nacht von Sonntag auf den Montag wurden die Königsberger sechs Mal, sage sechs Mal durch Feuerlärm in ihrer Ruhe gestört. An sechs Orten brach successive Feuer aus, das zwar in allen Fällen sehr bald unterdrückt wurde, aber dennoch die Löschmannschaften nicht wenig in Bewegung setzte.

— Vor einiger Zeit fiel bei dem Umbiegen um eine Ecke die Güterpost um und bedeckte die Straße mit ihrer köstlichen Habe. In diesen Tagen passirte ein Gleiches an derselben Ecke der Litthauischen Personenpost. Neun Personen, mehr oder weniger mit Schuppenpelzen behaftet, lagen zusammengeballt wie ein Rattenkönig, gekeilt in drangvoll fürchterlicher Enge. Glücklicher- und fast wunderbarer Weise kamen sie mit dem Schrecken davon.

Tilsit, 8. März. Nunmehr soll mit Einrichtung der Telegraphen-Linie von Tilsit bis Memel vorgegangen werden. Der damit beauftragte Techniker ist hier eingetroffen, um Hand an's Werk zu legen. Die Linie von Gumbinnen bis Tilsit wird gleichzeitig an anderer Stelle in Angriff genommen. (K. H. Z.)

Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 15. März 1855.

Weizen 120—136pf. 72—126 Sgr.
Roggen 115—127pf. 56—70 Sgr.
Erbsen 56—60 Sgr.
Hafer 30—35 Sgr.
Gerste 100—112pf. 45—55 Sgr.
Spiritus Thlr. 24—24⅙ pro 9600 Tr. P F.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 14. März 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld.
Pr. Freiw. Anleihe	4½	—	99¼	Pomm. Rentenbr.	4	95½	95
St.-Anleihe v. 1850	4½	99¾	99¼	Posensche Rentenbr.	4	9[illegible]¾	92¼
do. v. 1852	4½	99¾	99¼	Preußische do.	4	—	93¼
do. v. 1854	4½	99¾	99¼	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	—	112½
do. v. 1853	4	93¾	93¼	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
St.-Schuldscheine	3½	—	83¾	And. Goldm. à 5 Th.	—	7⅞	7⅜
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	167½	Poln. Schatz-Oblig.	4	72¼	71¼
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	92	do. Cert. L. A.	5	86¾	85¾
Pomm. do.	3½	98¼	97¾	do. L. B. 200 Fl.	—	—	18¼
Posensche do.	4	—	100¼	do. neue Pfd.-Br.	4	—	90
do. do.	3½	92¼	—	do. neueste III. Em.	—	—	89¾
Westpreuß. do.	3½	90	—	do. Part. 500 Fl.	4	—	—

Course zu Danzig am 15. März:

London 3 M. 196¼ Br. 196¼ gem.
Hamburg 10 W. 44⅓ Br.
Amsterdam 70 T. 100¼ Br.
Pfandbriefe 90 Br.
St.-Sch.-Sch. 84 Br.
Rentenbriefe 93½ Br.

Angekommene Fremde.

Am 14. März.

Schmelzers Hotel (früher 3 Mohren)

Hr. Gutsbesitzer v. Silevsky a. Schimnow. Die Hrn. Kaufleute Rademann und Strobel a. Berlin, Michel a. Mainz, Oesten a. Waldershausen, Hirschberg a. Lauenburg und Leistikon a. Bromberg.

Im Englischen Hause:

Hr. Gutsbesitzer Baron v. Schmallensee a. Gr. Pagclau. Hr. Fabrikbesitzer Egel a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Hüger a. Antwerpen, Horn a. Cassel, Weber a. Hamburg. Frau Gutsbesitzer Plehn a. Kopittkowo.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Michaelis a. Leipzig, van Etten a. Amsterdam, Brenken a. Berlin, Schlohmann a. Stettin und Oehlrich a. Breslau. Hr. Gutsbesitzer Hirschmann a. Nupotzlowitz. Hr. Capitän Expert Schwartzenhauer a. Stettin. Hr. Fabrikant Döllner a. Posen.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Kaufleute Stein a. Berlin u. Schmidt a. Stolp.

Hotel de Thorn:

Hr. Rittergutsbesitzer v. Lyskowski a. Locken. Die Hrn. Kaufleute Colberg a. Berlin und v. Humecke a. Magdeburg. Hr. Kunstgärtner Treubrodt a. Stolp. Hr. Baumeister Giede a. Berent. Hr. Candidat Schüll a. Niedamowo. Hr. Avantageur von Gersdorff a. Meseritz.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.